

Beobachtungsaufgabe von Maïke Schuckenbrock
Seminar Modul 1 - Einführung in die Ethnologie - geleitet von Dr. Oberg
Studiengang Kulturwissenschaft

Es ist der 19. Dezember 2017, ca. 21:30 Uhr im Intercity zwischen Bremen und Leer (Ems) am Gleis 4 in Oldenburg, als ich beschlieÙe, die geforderte Beobachtung durchzuführen. Anlass dazu ist die Aussicht darauf, mindestens eine Stunde an diesem Gleis zu stehen, da ein liegengebliebener Güterzug die Strecke blockiert. Zudem bietet ein Zugabteil einen begrenzten Raum auf dem Menschen gezwungenermaßen relativ eng zusammen sind.

Ich sitze gegen die Fahrtrichtung und habe bis zur nächsten Treppe zwei Zweier- und ein Vierersitz vor mir, die genauso beobachten möchte wie die gegenüberliegende Reihe.

Links neben mir sitzen zwei Mädchen, vermutlich um die 18 Jahre alt. Das Mädchen am Fenster hat einen Pferdeschwanz, der ihre lockigen Haare nur schwer bändigen kann. Sie blättert in einer Zeitschrift, deren Titel ich nicht erfahre, die mich von der Aufmachung her aber stark an die Bravo und ähnliche Magazine erinnert. Während sie blättert unterhält sich das Pferdeschwanz-Mädchen mit dem Mädchen neben ihr, die am Gang sitzt. Sie hat lange braune Haare, die ihr fast bis zum Ellbogen gehen, und einen grauen Pullover an. Ihre Gesichtsfarbe ist sehr hell ohne sie krank aussehen zu lassen. Das Gespräch der beiden handelt von diversen Zugfahrten, die ebenfalls mit langen Wartezeiten oder Ausfällen verbunden waren. Das Mädchen am Gang fragt ein anderes Mädchen, dass vor den beiden alleine auf zwei Sitzen liegt, ob sie noch was zu trinken hätte. Das liegende Mädchen verneint und macht es sich noch etwas bequemer, indem sie ihre Jacke als Kopfkissen auf die Armlehne legt und ihre FüÙe an das Fenster des Abteils drückt.

Eine Reihe weiter sitzt eine Frau, vielleicht Ende 20, seitlich auf dem Platz am Fenster, hat Kopfhörer auf und schaut auf ihren Laptop, der auf dem Sitz am Gang steht. Ich kann nicht erkennen, was sie sich anschaut.

In dem Vierersitz vor mir sitzen eine Frau und ein Mann sich gegenüber, die ungefähr gleich alt, Ende 50, Anfang 60, sind. Die Frau schlägt dem Mann vor, dass man Bekannte anruft, die in der Nähe wohnen, und dort die Nacht verbringt. Man wisse ja nicht, wann es hier weitergehen wird. Der Mann möchte lieber nach Hause und ist sehr entspannt, da er ja noch Bier dabei hat und es doch außerdem schön warm sei. Die Frau macht sich Sorgen und fängt an zu telefonieren. Als erstes scheint sie jemanden anzurufen, der die beiden vom Bahnhof abholen sollte und erzählt dann minutenlang von ihrem Ausflug nach Hannover und den Enkelkindern.

Es ertönt eine Durchsage, dass die Verzögerung noch dauern wird und man sich im Treppenaufgang in Wagen eins kostenlos Wasser holen könne.

Das Mädchen, dass auf zwei Sitzen gelegen hatte, setzte sich erst auf, um dann aufzustehen und den beiden Mädchen hinter ihr zu sagen, dass sie Wasser holt. Das Mädchen muss kurz warten, bis mehrere Personen mit kleinen Tetrapaks mit Wasser vorbei gegangen sind, um in die entgegengesetzte Richtung das Abteil zu durchqueren.

Die Frau mit den Kopfhörern schiebt diese runter und hängt sie sich in den Nacken, um die beiden Personen in dem Vierersitz vor mir zu fragen, warum es denn nicht weitergeht. Scheinbar hat sie dank der Kopfhörer nichts gehört.

Der Mann fordert die immer noch telefonierende Frau auf, ihm eine weitere Dose Bier aus der Tasche zu geben, die neben ihr auf dem Sitz lag. Unbeirrt spricht sie weiter in ihr Mobiltelefon, kramt nebenbei in ihrer Handtasche, findet und überreicht die Dose. Im nächsten Moment hält sie den Telefonsprecher zu, sagt zu der Frau mit den Kopfhörern, dass ein Güterzug die Strecke blockiert, aber sie würde sich schon kümmern.

Das genügt der jungen Frau wohl, denn sie setzt ihre Kopfhörer wieder auf und starrt augenblicklich auf ihren Laptop.

Neben mir haben die beiden Mädchen aufgehört sich zu unterhalten. Die am Gang hat die Augen geschlossen, das andere Mädchen liest einen Artikel. Als sie umblättert, schubst sie das andere

Mädchen an, die langsam die Augen öffnet und ihr den Kopf zuwendet. Zusammen machen die beiden den Selbsttest „Welcher Wintertyp bist du?“ mit dem Ergebnis, dass das Mädchen am Fenster ein „Winterfreak“ und das Mädchen am Gang eine „Frostbeule“ sei.

Unterdessen kommt das andere Mädchen vom Wasserholen wieder und hat nur einen Tetrapak mit. Sie erklärt, dass es ihr unangenehm gewesen wäre, gleich drei Packungen mitzunehmen. Das Mädchen am Gang erwidert, dass die ganze Zeit über Leute mit zwei oder mehr Tetrapaks an ihr vorbeigehen würden.

Der Mann in dem Vierersitz vor mir fragt die Dame nach noch einer Dose Bier. Sie ist immer noch am Telefonieren, scheinbar jetzt mit einer anderen Person, da sie ihre ganze Situation nochmal erklärt. Sie erwähnt auch, dass es den anderen bei ihr auch gut geht.

Es kommen noch vereinzelt Menschen durch den Gang, teilweise mit Wasser oder Zigaretten in der Hand. Alle schauen entweder auf dem Boden oder aber durch das Abteil durch bis zum Ende. Niemand schaut mich oder andere an, obwohl das Mädchen mit dem grauen Pullover jeden Vorbeigehenden eindringlich mustert.

Die beschriebenen Beobachtungen, von denen es noch mehr gibt, die allerdings aufgrund des beschränkten Umfangs der Aufgabe keinen Zugang zu den Ausführungen gefunden haben, ließen ein paar Interpretationen zu, die teilweise auch nur reine Mutmaßungen sind.

Die drei Mädchen, die mit dem Pferdeschwanz, das Mädchen mit dem grauen Pullover und das Mädchen, das Wasser geholt hat, sind befreundet. Vermutlich haben sich einen Ausflug zum Weihnachtsmarkt in einer der Städte gemacht, an denen der Intercity hält.

Dass das Mädchen, welches zunächst ihre Schuhe an die Scheiben des Intercity drückt, anschließend zu schüchtern ist, um drei Tetrapaks Wasser zu holen, hat mich überrascht, da ich eine andere Erwartung an das Mädchen hatte. Die Reaktion ihrer Freundinnen überraschte mich ebenfalls. Das Mädchen am Gang hatte scheinbar auch erwartet, dass sie ihr eigenes Wasser bekommt und das Mädchen am Fenster trank zwar einen Schluck, aber es schien ihr ansonsten ziemlich egal zu sein. Keine von beiden bedankte sich, doch scheinbar störte sich die Dritte nicht daran. Entweder ist das der normale Umgang zwischen den dreien oder es gibt eine Art Hierarchie innerhalb dieser Gruppe, aufgrund dessen das allein sitzende Mädchen keinen Einspruch erhebt. Vielleicht interpretiere ich auch zu viel in diese Situation hinein.

Des Weiteren vermute ich, dass die Frau und der Mann vor mir ein Ehepaar sind und in Hannover eines ihrer Kinder und die Enkelkinder besucht haben. Das auffallende Gelassenheit des Mannes spricht dafür, dass er schon das ein oder andere Bier mehr an diesem Tag getrunken hat. Seine Frau scheint die Fürsorgliche zu sein, da sie die Angehörigen und den oder die Abholer über die Verspätung informiert.

Die junge Frau mit dem Laptop und den Kopfhörern scheint einen Film zu schauen, da sie passiv auf dem Laptop schaut und ihn nicht bedient, um beispielsweise ein Spiel zu spielen. Da sie sich mit dem Laptop und Film auf die Fahrt vorbereitet hat, liegt der Schluss nahe, dass sie schon länger in dem Zug sitzt. Außerdem scheint sie die Tochter des Ehepaares zu sein, denn sie braucht sieht sich nie um, in welchem Bahnhof wir gerade sind, ob es weitergeht oder ähnliches. Sie scheint sich sehr auf ihre Eltern, besonders auf die Mutter, zu verlassen.